



# **Rote Liste** der Blatthorn- und Hirschkäfer Hessens





# **Rote Liste** **der Blatthorn-** **und Hirschkäfer** **Hessens**

**(Coleoptera: Familienreihen  
Scarabaeoidea und Lucanoidea)**

Stand: September 2002

Von Ulrich Schaffrath

**Titelzeichnung:**

Dr. Franz Müller, 36129 Gersfeld



**Inhalt**

1. Einleitung . . . . .	4
2. Ernährung, Lebensweise und Verbreitung . . . . .	6
3. Gefährdungsursachen . . . . .	8
4. Schutz- und Pflegemaßnahmen für Blatthornkäfer . . . . .	11
5. Definition der Gefährdungskategorien . . . . .	13
6. Standardartenliste . . . . .	16
7. Bemerkungen zu einigen Arten . . . . .	22
8. Gefährdungsliste . . . . .	35
9. Gefährdungstabelle . . . . .	38
10. Literatur . . . . .	39

## 1. Einleitung

*Jeder weiß, was so ein Maikäfer für ein Vogel sei, in den Bäumen hin und her fliegt und kriecht und krabbelt er,* meinte Wilhelm Busch. Doch längst ist der große braune Brummer nicht mehr überall anzutreffen, viele Kinder haben ihn nie gesehen.

Rote Listen sollen diese Entwicklung beschreiben. Sie sollen zeigen, was war und was ist, sollen Aufmerksamkeit wecken für bedrohte Arten, für wertvolle Strukturen und Lebensräume. Rote Listen sollen darüberhinaus ein Instrument sein, mit dessen Hilfe im Falle eines Falles für den Schutz der Natur argumentiert und etwas bewirkt werden kann.

Die Blatthornkäfer gehören mit ihren großen und attraktiven Vertretern zu den bekanntesten Käfern unserer Fauna. Manche besitzen alte, volkstümliche Namen: Hirschkäfer, Nashornkäfer und Eremit, Maikäfer, Rosenkäfer oder Mistkäfer. Viele dieser schönen bizarren oder goldglänzenden Arten wurden im Laufe der Jahrzehnte von wissbegierigen und sammelfreudigen Entomologengenerationen eingefangen, in jeder Sammlung finden sie sich oft in großer Zahl. Über ihre Verbreitung weiß man auch im Hessenlande recht gut Bescheid.

Vernachlässigt wurden dagegen oft die Kleinen. Nicht nur, dass sie sich vorwiegend die Hinterlassenschaften von Mensch und Tier in Mitteleuropas Wäldern und Wiesen als Lebensraum erschlossen haben, die kleinen Mistkäfer bevölkern diese Substrate darüberhinaus mit rund 100 Arten. Das macht die Sachlage nicht einfacher.

Ganz anders als beispielsweise die Carabiden, die Laufkäfer, die in praktisch jedem Lebensraum als Standard-Untersuchungsobjekte gelten, und für die dementsprechend umfangreiche Aufzeichnungen und Gutachten aus dem ganzen Land vorliegen, galt die Beschäftigung mit Lamellicorniern lange als reines Hobby, da man ihnen wenig ökologische Aussagekraft zutraute.

Dass auch die Lamellicornier mit ihren erstaunlich vielen mitteleuropäischen Vertretern entsprechend differenzierte Ansprüche an Biotop und Umwelt haben und durchaus als Parameter für die Qualität und Tradition eines Lebensraums herangezogen werden können, weiß man heute. Besonders die Xylobionten, die Holzkäfern unter den Blatthornkäfern erlauben durchaus Aussagen über den Zustand einer Waldlebensgemeinschaft, und auch bestimmte Kot- und Laubfresser stellen hohe Ansprüche an ihr Habitat, sonst wären sie nicht so selten zu finden.

Im Norden Hessens hat der Autor selbst etwa ein Jahrzehnt lang die Fauna der Mistkäfer, nebenbei auch der anderen Lamellicornier bearbeitet und dazu seine Erkenntnisse, verstärkt durch diejenigen weiterer nordhessischer Sammler, zu Papier gebracht. Besonders in der Mitte und im Süden des Landes war er aber auf die Daten der Entomologen und Naturfreunde angewiesen, die dort tätig waren und sind.

Die Aufstellung der Roten Liste Hessen für die Blatthornkäfer basiert auf der Auswertung der hessischen Literaturdaten und der Sichtung von Museumsmaterial in den naturkundlichen Museen. Ohne die Meldungen aus den Privatsammlungen jedoch könnte niemals der aktuellen Stand der Erkenntnisse zur Hessen-Fauna wiedergegeben werden.

Den vielen Zuträgern zu dieser Roten Liste der Blatthornkäfer und Hirschkäfer Hessens, die bereitwillig ihre Daten zur Verfügung stellten, sei hiermit herzlich gedankt:

DR. MICHAEL BERGER, JOACHIM BÖHME, KLAUS BOGON, GUIDO BOHNE, DR. WALTER BRAUN, ULI BRENNER, MANUEL CONRADI, WERNER EGER, DR. DIETER ERBER, GÜNTER FLECHTNER, AXEL FLEISCHER, OSKAR FRIEDRICH, DR. JOHANNES FRISCH, ACHIM GAGALIK, FRITZ GELLER-GRIMM, BERND HANNOVER, DR. FRANZ HEBAUER, DR. WALTER HINTERSEHER, WILHELM HÖHNER, GÜNTER HOFMANN, FRANK KISTNER, DR. RALF KLINGER, DR. UTE KOCH, OTTO KOCHEN, FRANK KÖHLER, ARMIN KORELL, DR. ROLAND KUNZ, DIETER LIEBEGOTT, WILHELM LUCHT, DR. FRANZ MALEC, ANDREAS MALTEN, PETER MANSFELD, CARSTEN MORKEL, EDGAR MÜLLER, GERHARD MÜLLER, ANDREAS NIEDLING, DR. VOLKER PUTHZ, DR. KLAUS RENNER, JOHANNES REIBNITZ, CARSTEN ROHRBACH, HANS-JÜRGEN SCHACHT, GÜNTHER SCHÄFER, DR. KAUS-DIRK SCHENK, DR. HEINZ SCHERF, ANDREAS SCHMIDT, LUDGER SCHMIDT, MATTHIAS SCHÖLLER, STEFAN SCHWARZWÄLDER, HANS-GERHARD SOMMER, ARNO STÜSSEL, DR. JOCHEN TAMM, WERNER WALDRICH, HORST WEIHRACH, ANDREAS ZEHM, DR. PETER ZWICK.

## 2. Ernährung, Lebensweise und Verbreitung

Die Blatthornkäfer stammen nach heutigen Vorstellungen von Vorgängern ab, die sich von Holz oder vielmehr dessen Zerfallsstadien ernährenden Vorfahren ab (xylophag, xylo-detritophag). Dieser Ernährungstyp ist noch heute weit verbreitet, die größten Vertreter der heimischen Fauna zählen zu dieser ernährungsphysiologischen Gruppe. Jedoch nur die Larven der Hirsch- (Lucanidae), Nashorn- (Oryctidae) und Rosenkäferverwandtschaft (Cetoniidae) fressen Holzprodukte, die Imagines selbst haben sich anderen Nahrungsquellen zugewandt, die kurzfristig ihren Zucker- oder Eiweißbedarf decken: Rosenkäfer z. B. fressen Pollen (pollenophag), Hirschkäfer lecken Baumsäfte (succiphag).

Von der holzfressenden Ernährungsweise sind weitere Ernährungstypen ableitbar. Die erste Aufschließung des harten Holzes erfolgt nämlich zunächst durch Pilze, die das Substrat aufweichen und so für den Angriff der Larvenmandibeln leichter zugänglich machen. Einige Arten, die auch bei uns vorkommen, haben sich wohl weitgehend oder vollständig auf die Entwicklung an unterirdischen Pilzen spezialisiert (mycetophag; *Odonteus*, *Bolbelasmus*, *Ochodaeus*).

Am erfolgreichsten erwies sich für die Blatthornkäfer die Hin-

wendung zu einem erdgeschichtlich recht jungen Substrat: dem Kot der Säugetiere. Auch in Mitteleuropa gehören die weitaus meisten Arten zu diesem koprophagen Ernährungstyp. Da fast ausschließlich der pflanzenfaserreiche Kot von Pflanzenfressern verwertet wird, auf dem zudem häufig auch Pilzrasen wachsen, ist der Zusammenhang mit einer xylo-detritophagen bzw. mycetophagen Ernährungsweise durchaus erkennbar.

Einige Mistkäfer leben direkt im Kot, manche an den Rändern oder in der Schicht zwischen dem Substrat und dem Erdboden (*Aphodius*, *Onthophagus*). Andere vergraben ihren Nahrungsvorrat (*Geotrupes*, *Typhoeus*) oder transportieren ihn zuvor noch an eine zum Vergraben besonders günstige Stelle (*Sisyphus*). Auch die Larvenentwicklung dieser Arten vollzieht sich im Kot oder darunter, bei den großen Arten in von den Elterntieren gegrabenen, artspezifischen Stollen- und Gangsystemen und teils aufwendiger Aufbereitung des Nährsubstrats. Außer einer solchen Brutfürsorge (Geotrupidae) ist sogar Brutpflege (*Copris*) entwickelt.

Ableitbar von der koprophagen Ernährungsweise ist die saprophage, die Ernährung von Faulstoffen. So sind einige Arten nicht einmal auf Kot angewiesen, sondern fressen Fauliges verschiedener Herkunft (z. B. *Aphodius prodromus*). Doch nicht nur Vertreter der sog.

Mistkäfer sind als saprophag einzustufen, auch der Rosenkäfer *Tropinota hirta* entwickelt sich in faulem Pflanzenmaterial (phytosaprophag). Die Erdkäfer (Trogidae) leben als Larve wie als Käfer von den Überresten toter Tiere leben und sind daher als Zoosaprophage (keratophag) anzusprechen, manche von ihnen vorwiegend oder ausschließlich in den Nestern von Höhlenbrütern (nidicol).

Verbreitet ist auch eine rein pflanzliche Ernährungsweise: Die Mai- und Laubkäfer beispielsweise fressen als Larve Pflanzenwurzeln (rhizophag), als erwachsenes Insekt ernähren sich Maikäfer von Laub (phyllophag), die Laubkäfer dagegen von Pollen (pollenophag). Da das Wachstum vieler Pflanzen abhängig ist von der Vergesellschaftung mit Pilzen im Wurzelbereich, ist auch hier eine Nähe zur mycetophagen Ernährungsweise der Wurzelfresser jedenfalls angedeutet.

Einige Blatthornkäferarten zeigen darüber hinaus besondere Anpassungen. Manche sind ausgesprochen wärmebedürftig (thermophil). Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in Südeuropa, in Hessen erreichen sie das Rhein-Main-Gebiet und stoßen bis weit in die Wetterau, ins Kinzigtal und bis in die sonnenexponierten Hanglagen des Vogelsbergs vor. Weitgehend auf die Schwemmsandgebiete und Binnendünen an Rhein und Main beschränkt sich in Hessen die ökolo-

gische Gruppe der sandliebenden (psammophilen) Arten.

Die meisten Blatthornkäfer erscheinen je nach Art zwischen Frühjahr und Sommer in einer Generation pro Jahr. Für einige Arten ist das Erscheinungsdatum sogar zum Volksnamen geworden, für die Maikäfer zum Beispiel, die in aller Regel in den ersten Maitagen zu schwärmen beginnen. Die Lebensdauer dieser Arten ist mit höchstens ein paar Wochen meist sehr gering im Vergleich zur oft mehrjährigen Entwicklungszeit vom Ei zum Käfer, die beim Maikäfer etwa vier, beim Hirschkäfer um sechs Jahre dauert.

Viele Mistkäferarten erscheinen hingegen im Herbst oder Frühwinter und überwintern nach einem Reifungsfraß als Imagines, so daß viele (auch kleine) koprophage Arten über einen weit größeren Zeitraum in Erscheinung treten als viele ihrer Verwandten mit anderer Lebensweise. Zu bedenken ist bei dieser Aufrechnung allerdings, daß Mai- oder Hirschkäfer, bevor sie an warmen Mai- bzw. Junitagen zu sehen sind, bereits den Winter als voll entwickelte Käfer in der Puppenwiege im Boden verbracht haben. Andere, wie die spät im Sommer auftretenden Junikäfer oder der Eremit, verpuppen sich dagegen erst kurz zuvor im selben Jahr, sind also tatsächlich nur sehr kurze Zeit als gepanzerte Käfer unterwegs.

### 3. Gefährdungsursachen

Die Gefährdungsursachen für die Blatthornkäfer sind unterschiedlicher Natur, je nachdem, wo die Entwicklungsstätten der Larven zu finden sind. Für manche spielt die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft eine Rolle, für andere Arten liegen Gefahren im Landschaftsverbrauch, der Landschaftsveränderung, Nutzungsänderung und dem gesteigerten Sicherheitsbedürfnis der Menschen.

Veränderte Bearbeitungsmethoden, der Großeinsatz von Düngemitteln auf Feldern und Wiesen führte zu Bestandsveränderungen in der Fauna, die sich im oder am Boden entwickelt. Bekanntestes Opfer ist wohl der Feldmaikäfer, der kaum noch in nennenswerten Zahlenstärken auftritt (ein Opfer des Tief-Pflügens?). Ganz im Gegensatz dazu der Waldmaikäfer, der in Südhessens sandigen Waldböden immer wieder für Schäden in den Baumkulturen und damit für Schlagzeilen sorgt.

Die Blütezeit der Mistkäfer, der Koprophagen dürfte während der Periode der größten Devastierung der Wälder im Mittelalter bestanden haben, zu der Zeit also, als die Weide- und Waldweidewirtschaft ihren Höhepunkt hatte. In jener Zeit entstanden die steppenartigen, ausgemagerten, überweideten Heidebiotope, die erst im 19. Jahr-

hundert wieder systematisch aufgeforstet wurden.

Die Reste jener vom Wacholder geprägten Heiden gehören zu den wertvollsten historischen Kulturlandschaften. Sie müssen zwar heute mit hohem Aufwand erhalten werden, ohne sie wäre der Artenreichtum in weiten Teilen Mitteleuropas nicht vorstellbar, dienen sie doch einer großen Zahl schöner und seltener Arten als Lebensraum. Einige wärmeliebende Steppentiere, die aus Süd- und Osteuropa bis zu uns vordringen konnten, finden sich bis heute an geeigneten Stellen auch in Hessen, andere sind, wie alte Sammlungsstücke beweisen, schon wieder verschwunden.

Im letzten Jahrhundert jedenfalls, so belegen dies die Aufzeichnungen und Sammlungen der Entomologen, war die Koprophagenfauna reichhaltiger, und viele Arten waren weiter verbreitet, als sie es heute sind.

Wenn auch klimatische Faktoren und natürliche Populationsschwankungen dafür in Frage kommen, so ist doch der Einfluss des Menschen auf diese Veränderungen wahrscheinlich: Futtermittelzusätze und Düngung der Wiesen sind nie auf deren Auswirkung auf die Dunginsekten untersucht worden, ebenso wenig wie die chemische Aufdüngung des Graslands. Das Schaf wird heute nicht mehr als genügsamer Wolle-Lieferant, sondern als

Braten betrachtet. Den geforderten Fleischansatz erzielt man natürlich besser auf einer fetten Wiese als auf einem Magerrasen.

Die Winterweide des Großviehs ist heute klar die Ausnahme und die Eichel- und Bucheckernmast gehört der Vergangenheit an, aber schon kommen "Heck-Rinder" in Mode, moderne Auerochsen. Zwar sind die Mistkäfer des Waldes nicht oder nicht sichtbar vom Artenrückgang betroffen, doch könnten die Großsäuger für eine Auflichtung bzw. ein Offenhalten der Waldstrukturen sorgen. Welche Veränderungen in der Fauna dies mit sich bringt, ist unbekannt.

Eindeutig ist für den Rückgang der xylobionten Arten, zu denen unsere Hirschkäfer und die Rosenkäferverwandten zählen, der Mensch verantwortlich zu machen. Jahrzehntlang setzte man im Forst einerseits auf schnellwüchsige Nadelhölzer, andererseits auf ein ordentliches Waldbild, in dem Totholz und alte, absterbende Bäume keinen Platz hatten. Man befürchtete Schädlinge, Pilze und Insekten, die aus dem alten Holz heraus junge Bäume befallen könnten - und vernichtete systematisch jene Fauna und Flora, die heute zu den besonderen Raritäten und Kostbarkeiten unserer Natur zählen.

Auch wenn diese Gefahr durch ein Umdenken beim Forst hier und da gebannt scheint, so kann man

doch nicht genau sagen, wie lange die Schonung mancher alten Bestände in den Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten, in den Altholzparzellen und Naturdenkmalen aufrechterhalten wird: wenn irgendwann der Profitgedanke siegt, der heute das Denken unserer Gesellschaft, also auch der Politiker beherrscht, so ist es ein Leichtes, bestehenden Schutz aufzuheben und alte, kulturhistorisch und biologisch wertvolle Baumbestände wieder der Vermarktung zuzuführen. Das zeigen Beispiele aus jüngster Zeit auch in Hessen.

Für einige, schon durch die forstlichen Maßnahmen der letzten 150 Jahre stark dezimierten Holzkäfer ist die Leidenszeit noch lange nicht zu Ende, diejenigen nämlich, die auf stehende, starke alte Laubbäume angewiesen sind. Im Forst sind solche Bäume schon lange kaum noch zu finden. Viele Veteranen stehen heute in Alleen, an Straßen und in Parkanlagen, sie stören bei Straßenerweiterungen und gelten als Gefahrenpotenzial. Die Beseitigung dieser Bäume ist in der Regel kein Problem, selbst wenn das Vorkommen seltener, naturgeschützter Arten darin konstatiert wurde, denn der gesetzliche Schutz von Leib und Leben der Menschen, aber auch von deren Eigentum wiegt allemal schwerer als ein noch so streng naturgeschütztes Tier.

Einigen kleinen, kaum bekannten Arten unserer Fauna schließlich, die ursprünglich in ständig sich verändernden Sandbänken und Dünen lebten, wurde der Aus- und Umbau von Bächen und Flüssen zu befestigten Abwasserkanälen und gradlinigen Wasserstraßen schon vor langer Zeit zum Verhängnis. Einige weniger anspruchsvolle Arten konnten auf Rohbodenstandorte wie Sand- und Kiesgruben ausweichen, die Verfüllung vernichtet jedoch regelmäßig derartige Ersatz-Biotope.

Darüberhinaus sollte die natürliche Dynamik der Fließgewässer, wo immer möglich, geduldet werden. Durch natürliche Hochwasser z. B. wird der Bachlauf verändert und Rohbodenstandorte stets neu geschaffen.

#### 4. Schutz- und Pflegemaßnahmen für Blatthornkäfer

Schutzmaßnahmen bestehen für alle gefährdeten Arten zunächst in der Erhaltung der jeweiligen Entwicklungsstätten. Unterschutzstellung allein reicht aber oftmals nicht aus, in vielen Fällen sind Pflegemaßnahmen notwendig.

Offenlandbewohner (Koprophage und rhizophage Arten)

Für seltene Koprophage, die meist zu den thermophilen Arten gehören, ist es nötig, die von ihnen bewohnten Magerrasen mit der traditionellen Beweidungsmethode und ortsüblichen, entbehrunge- wohnen Rassen offen zu halten (Winterweide!). Die Beweidung nützt gleichzeitig den im selben Lebensraum vorkommenden, ebenfalls thermophilen Graswurzelfressern unter den Blatthornkäfern.

Waldmistkäfer (Silvicole koprophage Arten)

Maßnahmen für diese Gruppe erscheinen nicht erforderlich. Die wenigen seltenen Vertreter sind hinsichtlich ihrer Ansprüche an den Lebensraum noch zu wenig bekannt, wahrscheinlich liegt hier die wichtigste Aufgabe.

Sand- und Uferbewohner (Psammophile Arten)

Die relikttärenden Biotope einer uferbewohnenden Scarabaeiden-Fauna sind von Veränderungen und Einflüssen wie Schadstoffeintrag oder Verbau unbedingt zu verschonen, soweit dies noch möglich ist.

Als Ersatzstandorte sollten Sand- und Kiesgruben offen gehalten und nicht verfüllt werden.

Holzbewohner (Xylobionte Arten)

In den Wäldern müssen verstärkt standorttypische Laubbäume nachwachsen dürfen. Auch natürlicherweise krüppelwüchsige Bäume müssen geduldet werden. Alt- und Totholz sollten weit verstreut im Bestand verbleiben, um ein Netz von möglichen Trittsteinen für die xylobionte Fauna aufzubauen. Biotope, deren Bedeutung für die Fauna erkannt wurde, sollten geschont und ausgebaut werden.

Alte Laubbäume in Parkanlagen, Alleen und an Bachläufen (Kopfleiden) sind mit ihrer hohen Sonnenexposition und Insulationsrate besonders wichtige Refugien für die thermophile Xylobiontenfauna. Es sollten verstärkt Bemühungen unternommen werden, diese zu erhalten, auch wenn dies zwecks Gefahrenabwendung nur in verstümmelter Form geschehen kann. Besonders gilt dies für Bäume, die als Refugien einer xylobionten Relikt-

art bekannt sind. Baumchirurgische Maßnahmen, insbesondere Höhlenversiegelungen sind zu vermeiden.

Gefällte Bäume, die Reliktpopulationen enthalten, sollten an einem geeigneten Standort in ungefährdeter Lage z.B. als Miete wieder aufgerichtet werden, um der verbliebenen Population erstens das Überleben für eine gewisse Zeit zu ermöglichen, andererseits aber deren Suche nach neuen Bruthabitaten zu ermöglichen, wenn die Lebensbedingungen im nun toten Baum sich verschlechtern sollten. Weit besser: Für "Waisen" aus gefällten Altbäumen sollten ungefährdete Ersatzbiotopere bereit stehen, in die jene eingesetzt werden können.

## 5. Definition der Gefährdungskategorien

### 0 Ausgestorben oder verschollen

#### Arten, die im Bezugsraum verschwunden sind

Ihre Populationen sind

■ nachweisbar ausgestorben, ausgerottet oder

■ verschollen (es besteht der begründete Verdacht, dass ihre Populationen erloschen sind). Seit mehr als 50 Jahren sind keine Funde bekannt geworden.

### 1 Vom Aussterben bedroht

**Arten, die so schwerwiegend bedroht sind, dass sie voraussichtlich aussterben, wenn die Gefährdungsursachen fortbestehen.**

Eines der folgenden Kriterien muss erfüllt sein:

■ Die Art ist so erheblich zurückgegangen, dass sie nur noch sehr selten ist. Ihre Restbestände sind stark bedroht.

■ Sie ist seit jeher selten, nun aber durch laufende menschliche Einwirkungen sehr stark bedroht.

■ Die für das Überleben minimale kritische Populationsgröße ist wahrscheinlich erreicht oder unterschritten.

Ein Aussterben kann nur durch sofortige Beseitigung der Gefährdungsursachen oder wirksame Hilfsmaßnahmen für die Restbestände verhindert werden.

## 2 Stark gefährdet

Arten, die erheblich zurückgegangen oder durch laufende beziehungsweise absehbare menschliche Einwirkungen erheblich bedroht sind.

Eines der folgenden Kriterien muss zusätzlich erfüllt sein:

- Sie ist sehr selten bis selten.
- Sie ist noch mäßig häufig, aber sehr stark durch laufende menschliche Einwirkungen bedroht.
- Mehrere der biologischen Risikofaktoren treffen zu.
- Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits verschwunden.
- Die Vielzahl der von ihr besiedelten Standorte bzw. Lebensräume ist im Vergleich zu früher weitgehend eingeschränkt.

Wird die Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie vor in die Kategorie „Vom Aussterben bedroht,“ auf.

## 3 Gefährdet

Arten, die merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind.

Eines der folgenden Kriterien muss zusätzlich erfüllt sein:

- Sie ist selten.
- Sie ist mäßig häufig, aber stark durch menschliche Einwirkungen bedroht.
- Sie ist noch häufig, aber sehr stark durch menschliche Einwirkungen bedroht.
- Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits sehr selten.
- Mehrere der biologischen Risikofaktoren treffen zu.

Die Vielzahl der von ihr besiedelten Standorte bzw. Lebensräume ist im Vergleich zu früher eingeschränkt.

## V Vorwarnliste, zurückgehende Art

Arten, die merklich zurückgegangen, aber aktuell noch nicht gefährdet sind.

Eines der folgenden Kriterien muss zusätzlich erfüllt sein:

Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits selten geworden.

Die Art ist noch häufig bis mäßig häufig, aber an seltener werdende Lebensräume gebunden.

Die Art ist noch häufig, die Vielzahl der von ihr besiedelten Standorte bzw. Lebensräume ist aber im Vergleich zu früher eingeschränkt.

Bei Fortbestehen der bestandsreduzierenden menschlichen Einwirkungen ist in naher Zukunft eine Einstufung in die Kategorie „Gefährdet“, wahrscheinlich.

## R Extrem selten

Seit jeher extrem seltene bzw. eher lokal vorkommende Arten.

Es ist kein merklicher Rückgang bzw. keine Bedrohung feststellbar.

Sie können aufgrund ihrer Seltenheit durch unvorhersehbare menschliche Einwirkungen schlagartig ausgerottet oder erheblich dezimiert werden.

## D Daten mangelhaft

Die Informationen zur Verbreitung, Biologie und Gefährdung von Arten sind mangelhaft, wenn diese Arten

bisher oft übersehen bzw. nicht unterschieden wurden oder häufig fehlbestimmt wurden

erst in jüngster Zeit taxonomisch untersucht wurden (es liegen noch zu wenige Angaben über Verbreitung, Biologie und Gefährdung vor) oder

taxonomisch kritisch sind (die Art taxonomische Abgrenzung der Art ist ungeklärt).

## ? Vorkommen in Hessen wird angezweifelt

### / Falschmeldung für Hessen

#### – zurzeit nicht gefährdet

Arten, die nach heutiger Einschätzung keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden.

## 6. Standardartenliste

## Erläuterungen zur Tabelle

Abkürzungen:

Ökologische

Bindung:

hy = hygrophil

feuchteliebend

m = submontan  
bis montanvornehmlich im Bergland über  
300m NN verbreitet

ni = nidicol

in Nestern anderer Tierarten,  
Säugetieren oder Vögeln  
vorkommend

pr = praticol

wiesenbewohnend

ps = psammophil

sandliebend

ri = ripicol

uferbewohnend

si = silvicol

waldbewohnend

th = thermophil

wärmeliebend

Bemerkungen:

A = Arealrand der Art verläuft durch Hessen

? = Datum unklar

§ = nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV 8)  
vom 19.12.1986 geschützte Art

() = zweifelhaft

Kategorie	Arten	Ökologische Bindungen	Bemerkungen
<b>Familie Trogidae</b>			
2	<i>Trox perlatus</i> (GOEZE, 1777)	th	1990,A
–	<i>Trox sabulosus</i> (LINNÉ, 1758)		
3	<i>Trox hispidus</i> (PONT., 1763)	ps	1997
–	<i>Trox scaber</i> (LINNÉ, 1767)		
/	<i>Trox eversmannii</i> KRYN, 1832		
R	<i>Trox perrisii</i> FAIRM., 1868	ni	1979
<b>Familie Geotrupidae</b>			
3	<i>Odonteus armiger</i> (SCOP., 1772)		1998
3	<i>Typhaeus typhoeus</i> (LINNÉ, 1758)		
	Stierkäfer	ps	§
1	<i>Geotrupes mutator</i> (MARSH., 1802)	th	1956
–	<i>Geotrupes niger</i> (MARSH., 1802)	th	?
–	<i>Geotrupes spiniger</i> (MARSH., 1802)		
–	<i>Geotrupes stercorarius</i> (LINNÉ, 1758)		
–	<i>Anoplotrupes stercorosus</i> (SCRIBA, 1791)		
	Waldmistkäfer	si	
–	<i>Trypocopris vernalis</i> (LINNÉ, 1758)		
	Frühlingsmistkäfer		
<b>Familie Scarabaeidae</b>			
0	<i>Gymnopleurus geoffroyi</i> (FUSSL., 1775)	th	vor 1900
0	<i>Sisyphus schaefferi</i> (LINNÉ, 1758)	th	ca.1880, A
0	<i>Euonicellus fulvus</i> (GOEZE, 1777)	th	vor 1900
1	<i>Copris lunaris</i> (LINNÉ, 1758)		1998
	Mondhornkäfer	th	§
0	<i>Caccobius schreberi</i> (LINNÉ, 1767)	th	vor 1900
2	<i>Onthophagus taurus</i> (SCHREB., 1759)	th	1992
1	<i>Onthophagus illyricus</i> (SCOPOLI, 1763)	th	1951, A(?)
1	<i>Onthophagus vitulus</i> (FABRICIUS, 1776)	th	1953
3	<i>Onthophagus verticicornis</i> (LAICH., 1781)	th	1998
–	<i>Onthophagus ovatus</i> (LINNÉ, 1767)		
–	<i>Onthophagus joannae</i> GOLJAN, 1953		
0	<i>Onthophagus semicornis</i> (PANZ., 1798)		vor 1900
2	<i>Onthophagus lemur</i> (FABRICIUS, 1781)	th	1978
3	<i>Onthophagus nuchicornis</i> (LINNÉ, 1758)	ps	1997
3	<i>Onthophagus vacca</i> (LINNÉ, 1767)	th	1999

Kategorie	Arten Bindungen	Ökologische Bindungen	Bemerkungen
–	<i>Onthophagus fracticornis</i> (PREYSSL., 1790)		
–	<i>Onthophagus similis</i> (SCRIBA, 1790)		
–	<i>Onthophagus coenobita</i> (HBST., 1783)		
?	<i>Euonthophagus amyntas</i> (OL., 1789)		
0	<i>Euonthophagus gibbosus</i> (SCRIBA, 1790)	th	1886
<b>Familie Ochodaeidae</b>			
1	<i>Ochodaeus chrysomeloides</i> (SCHRK., 1781)	th	1995
<b>Familie Aphodiidae</b>			
R	<i>Aegialia rufa</i> (FABRICIUS, 1792)	ri, ps	1888
1	<i>Aegialia sabuleti</i> (PANZER, 1797)	ri, ps	2000
–	<i>Oxyomus sylvestris</i> (SCOP., 1763)		
–	<i>Aphodius erraticus</i> (LINNÉ, 1758)		
3	<i>Aphodius subterraneus</i> (LINNÉ, 1758)		1984
–	<i>Aphodius fossor</i> (LINNÉ, 1758)		
–	<i>Aphodius haemorrhoidalis</i> (LINNÉ, 1758)		
2	<i>Aphodius arenarius</i> (OL., 1789)	ps	1983
–	<i>Aphodius rufipes</i> (LINNÉ, 1758)		
–	<i>Aphodius luridus</i> (FABRICIUS, 1775)		
–	<i>Aphodius depressus</i> (KUG., 1792)	si	
0	<i>Aphodius satellitus</i> (HBST., 1789)	th	vor 1900
–	<i>Aphodius maculatus</i> STURM, 1800	si	
1	<i>Aphodius zenkeri</i> GERM., 1813	si	1966
–	<i>Aphodius pusillus</i> (HBST., 1789)		
3	<i>Aphodius coenosus</i> (PANZ., 1798)	ps	1998
0	<i>Aphodius quadriguttatus</i> (HBST., 1783)	th	vor 1900
1	<i>Aphodius quadrimaculatus</i> (L., 1761)	th	1983, A
3	<i>Aphodius biguttatus</i> GERM., 1624	th	1999
–	<i>Aphodius sticticus</i> (PANZ., 1798)		
0	<i>Aphodius conspurcatus</i> (LINNÉ, 1758)		ca. 1830
–	<i>Aphodius distinctus</i> (MÜLL., 1776)		
0	<i>Aphodius melanostictus</i> SCHM., 1840		1914
–	<i>Aphodius paykulli</i> BEDEL., 1908		
D	<i>Aphodius obliteratedus</i> PANZ., 1823		1999
–	<i>Aphodius contaminatus</i> (HBST., 1783)		
1	<i>Aphodius pubescens</i> STURM., 1800		1954
?	<i>Aphodius pictus</i> STURM, 1805		?

Kategorie	Arten Bindungen	Ökologische Bindungen	Bemerkungen
D	<i>Aphodius punctatosulcatus</i> STURM, 1805		?
–	<i>Aphodius sphacelatus</i> (PANZ., 1798)		
–	<i>Aphodius prodromus</i> (BRAHM, 1790)		
1	<i>Aphodius consputus</i> CREUTZ, 1799		(1948)
/	<i>Aphodius tomentosus</i> (MÜLL., 1776)	ps	
0?	<i>Aphodius obscurus</i> (FABRICIUS, 1792)	m	(Vor 1900)
R	<i>Aphodius porcus</i> (FABRICIUS, 1792)		1977
3	<i>Aphodius scrofa</i> (FABRICIUS, 1787)	ps	1999
0	<i>Aphodius merdarius</i> (FABRICIUS, 1775)		1930
2	<i>Aphodius foetidus</i> (HBST., 1783)	th	1989
–	<i>Aphodius fimetarius</i> (LINNÉ, 1758)		
2	<i>Aphodius foetens</i> (FABRICIUS, 1787)	ps	1992
–	<i>Aphodius fasciatus</i> (OL., 1789)	si	
–	<i>Aphodius ater</i> (DEGEER, 1774)		
D	<i>Aphodius convexus</i> (ER., 1848)		
V	<i>Aphodius borealis</i> GYLL., 1827	si	
V	<i>Aphodius nemoralis</i> ER., 1848	si	
0	<i>Aphodius immundus</i> CREUTZ, 1799	th	vor 1900
–	<i>Aphodius sordidus</i> (FABRICIUS, 1775)		
–	<i>Aphodius ictericus</i> (LAICH., 1781)		
–	<i>Aphodius rufus</i> (MOLL., 1782)		
–	<i>Aphodius corvinus</i> ER., 1848	si	
2	<i>Aphodius plagiatus</i> (LINNÉ, 1767)	hy	1987
2	<i>Aphodius niger</i> (PANZ., 1797)	hy	1998
0	<i>Aphodius varians</i> DUFT., 1805		1929
0	<i>Aphodius lividus</i> (OL., 1789)	th	vor 1900
–	<i>Aphodius granarius</i> (LINNÉ, 1767)		
0	<i>Heptaulacus testudinarius</i> (FABRICIUS, 1775)		vor 1900
1	<i>Euheptaulacus villosus</i> (GYLL., 1806)	th	1998
0	<i>Euheptaulacus sus</i> (HBST., 1783)		vor 1900
3	<i>Psammodyus asper</i> (FABRICIUS, 1775)	ps	1991
3	<i>Rhyssemus germanus</i> (LINNÉ, 1767)	ps	1995
1	<i>Diastictus vulneratus</i> (STURM, 1805)	ps	1997
3	<i>Pleurophorus caesus</i> (CREUTZ., 1796)	ps	1986

Kategorie	Arten Bindungen	Ökologische kungen	Bemer- kungen
<b>Familie <i>Melolonthidae</i></b>			
–	<i>Serica brunna</i> (LINNÉ, 1758)		
3	<i>Maladera holosericea</i> (SCOP., 1772)	ps	2000
D	<i>Omalopia nigromarginata</i> (HBST., 1785)		1935 ?
2	<i>Omalopia ruricola</i> (FABRICIUS, 1775)	th	1994
0	<i>Miltotrogus aequinoctialis</i> (HBST., 1790)	th	vor 1900
–	<i>Amphimallon solstitiale</i> (LINNÉ, 1758) Junikäfer		
0	<i>Amphimallon ochraceum</i> (KNOCH., 1801)		vor 1900
1	<i>Amphimallon atrum</i> (HBST., 1790)	th, pr	?
2	<i>Amphimallon ruficorne</i> (FABRICIUS, 1775)	th, pr	1988
D	<i>Amphimallon assimile</i> (HBST., 1790)	th, pr	(1955)
1	<i>Amphimallon burmeisteri</i> (BRENSKE, 1892)	th, ps	1996
D	<i>Amphimallon majale</i> (RAZOUUM., 1789)	ps	(1950)
1	<i>Rhizotrogus marginipes</i> MULS., 1842	th	1999
–	<i>Rhizotrogus aestivus</i> (OL., 1789) Brachkäfer	th	
1	<i>Anoxia villosa</i> (FABRICIUS, 1781)	th, ps	1998, A
–	<i>Melolontha hippocastani</i> FABRICIUS, 1801 Waldmaikäfer	ps	
–	<i>Melolontha melolontha</i> (LINNÉ, 1758) Feldmaikäfer		
1	<i>Melolontha pectoralis</i> MEGERLE, 1812	th	1979
1	<i>Polyphylla fullo</i> (LINNÉ, 1758) Walker	ps, si	1997, §
<b>Familie <i>Rutelidae</i></b>			
–	<i>Anomala dubia</i> (SCOP., 1763) Julikäfer	ps	
–	<i>Phyllopertha horticola</i> (LINNÉ, 1758) Gartenlaubkäfer		
D	<i>Anisoplia villosa</i> (GOEZE, 1777)	th	1976
D	<i>Chaetopteroptia segetum</i> (Hbst., 1783)	ps	?
2	<i>Hoplia praticola</i> DUFT., 1805	th	1995
–	<i>Hoplia philanthus</i> (FUSSL., 1775)		
/	<i>Hoplia argentea</i> (PODA, 1761)		?
0	<i>Hoplia graminicola</i> (FABRICIUS, 1792)	ps	vor 1900?

Kategorie	Arten Bindungen	Ökologische Bindungen	Bemerkungen
<b>Familie <i>Dynastidae</i></b>			
–	<i>Oryctes nasicornis</i> (LINNÉ, 1758) Nashornkäfer		§
<b>Familie <i>Cetoniidae</i></b>			
2	<i>Tropinota hirta</i> (PODA, 1761)	th	1998
3	<i>Oxythyrea funesta</i> (PODA, 1761)	th	1999
–	<i>Cetonia aurata</i> (L., 1761) Rosenkäfer		§
2	<i>Protaetia aeruginosa</i> (DRURY, 1770)	th	2000, §
/	<i>Protaetia fieberi</i> (KR., 1880)	th	?
–	<i>Protaetia cuprea</i> (FABRICIUS, 1775)		
0	<i>Protaetia affinis</i> (ANDERSCH, 1797)	th	Vor 1900
2	<i>Protaetia lugubris</i> (HBST., 1786)		§
–	<i>Valgus hemipterus</i> (LINNÉ, 1758)		
2	<i>Osmoderma eremita</i> (SCOP., 1763) Eremit, Juchtenkäfer		2000, §
3	<i>Gnorimus nobilis</i> (LINNÉ, 1758)		1999, §
1	<i>Gnorimus variabilis</i> (LINNÉ, 1758)		2000, §
–	<i>Trichius fasciatus</i> (LINNÉ, 1758) Pinselkäfer		
3	<i>Trichius zonatus</i> GERM., 1794		1999
2	<i>Trichius sexualis</i> BEDEL, 1906	th	1997
<b>Familie <i>Lucanidae</i></b>			
3	<i>Lucanus cervus</i> (LINNÉ, 1758) Hirschkäfer		2000
–	<i>Dorcus parallelipedus</i> (LINNÉ, 1758) Balkenschröter		
2	<i>Platycerus caprea</i> (DEGEER, 1774)	m	1994
–	<i>Platycerus caraboides</i> (LINNÉ, 1758) Rehschröter		
/	<i>Ceruchus chrysomelinus</i> (HOHENW., 1785) Rindenschröter		
–	<i>Sinodendron cylindricum</i> (LINNÉ, 1758) Kopfhornschröter		
<b>Familie <i>Aesalidae</i></b>			
0	<i>Aesalus scarabaeoides</i> (PANZ., 1794) Kurzschröter		1935

## 7. Bemerkungen zu einigen Arten

In Südhessen sind deutlich mehr Blatthornkäferarten zu finden, viele wärmeliebende Arten dringen einfach nicht nach Nordhessen vor. Ebenso sind viele Sandbewohner nur in den Tälern von Rhein und Main nachzuweisen.

Für viele Arten der Blatthornkäfer - besonders unter den Koprophagen - sind die besonderen Ansprüche an den Lebensraum bisher nur ungenügend oder gar nicht erforscht. Manche Käfer z. B. haben lokal starke Populationen, fehlen aber andernorts, obwohl sich in beiden Räumen kein signifikanter Unterschied in der Höhenlage, der Bodenverhältnisse und des Bewuchses etc. erkennen lässt. Ehemals starke Bestände anderer Arten sind innerhalb weniger Jahre völlig zusammengebrochen. Erklärungen stehen aus, es bleibt nur, das Phänomen zu beschreiben.

### ***Trox perlatus* (RL-Hessen: 2)**

Straht aus Süd- und Südwesteuropa nach Deutschland ein und erreicht am Rhein seine natürliche Verbreitungsgrenze. Hier lokal noch in Anzahl.

### ***Trox hispidus* (RL-Hessen: 3)**

Bevorzugt trockene, sandige Steppebiotope. Der Käfer wird nur aus Süd- und Mittelhessen genannt,

nördlichste hessische Funde stammen von Wärmestellen im südlichen und südwestlichen Vogelsberg.

### ***Trox eversmanni* (RL-Hessen: 1)**

Die Meldung "Wiesbaden" (HEYDEN 1904) dürfte auf einer Verwechslung (mit *T. perrisii*?) beruhen. Der Käfer ist aus keinem der benachbarten Bundesländer bekannt.

### ***Trox perrisii* (RL-Hessen: R)**

Nur ein neuerer Nachweis dieser stets seltenen, in Vogelnestern sich entwickelnden Art aus Südhessen. Der Käfer dürfte eventuell bei genauer Kontrolle von Nistkästen öfter nachzuweisen sein.

### ***Odontaeus armiger* (RL-Hessen: 3)**

Nachtaktiver Käfer, der beim sommerlichen Lichtfang nachgewiesen wird; auch Bodenfallenfänge und Zufallsfunde aus ganz Hessen. Die Entwicklung ist immer noch nicht geklärt, möglicherweise unterirdisch an Trüffeln. Die kleine, aber markante Art ist wahrscheinlich häufiger als bisher angenommen.

### ***Typhaeus typhoeus* (RL-Hessen: 3)**

Vorwiegend aus den Sandgebieten Süd- und Mittelhessens von vielen Sammlern belegt, auch einige nordhessische Funde. Der bizarre Käfer wurde oft gesammelt und

steht deshalb heute unter Naturschutz (BArtSchV), kann aber an sandigen Plätzen mit Kaninchen- oder Hirschkot durchaus in Anzahl auftreten.

### ***Geotrupes mutator***

**(RL-Hessen: 1)**

Letztmals in den 1950er Jahren in Hessen nachgewiesen. In den 1930er Jahren war die Art um Frankfurt noch häufig (vgl. CÜRTEEN 1971; HEPP 1934), im 19. Jahrhundert stellenweise sogar der häufigste *Geotrupes* in Südhessen (HEYDEN 1904), in Nordhessen (wie auch in Thüringen) seit mehr als 100 Jahren kein Nachweis. Vermutlich ist der Käfer in Hessen bereits ausgestorben, die Gründe für den Rückgang sind unbekannt.

### ***Geotrupes niger***

**(*Sericotrupes* sensu ZUNINO 1984)**

**(RL-Hessen: /)**

Südwesteuropäische Art, die derzeit am Rhein (Pfalz) ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht, während sie früher auch am Niederrhein und an der Elbe vorkam. Bevorzugt trockene, sandige Gebiete. Keine hessischen Funde.

### ***Geotrupes spiniger***

In Nordhessen in der Ebene wie in niederen Gebirgslagen ebenso gängig wie die Schwesterart *G. stercorarius* und keineswegs selten (vgl. SCHAFFRATH 1994). Da der Kä-

fer auch vielerorts in Südhessen gefunden wird, ist in Hessen (ebenso wie in Thüringen, vgl. RÖSSNER 1997) eine Nennung auf der RL nicht gerechtfertigt (RLD: 3).

### ***Gymnopleurus geoffroyi***

**(RL-Hessen: 0)**

Zuletzt im 19. Jahrhundert bei Hanau, nach HEYDEN (1904).

### ***Sisyphus schaefferi***

**(RL-Hessen: 0)**

Die südeuropäische, wärmebedürftige Art ist zuletzt aus dem 1900. Jahrhundert von mehreren Fundorten aus ganz Hessen belegt. Nur aus den südlich und östlich angrenzenden Nachbarländern noch aktuelle Funde.

Nur alte Funde sind aus Hessen bekannt: bis ca. 1880 am Burgberg bei Gudensberg (vgl. WEBER 1894, SCHAFFRATH 1994). Herborn, Weilburg, Dillenburg, Diez, Frankfurt-Bonames (nach HEYDEN 1904).

### ***Euoniticellus fulvus***

**(RL-Hessen: 0)**

Zuletzt im 19. Jahrhundert bei Frankfurt (HEYDEN 1904).

### ***Copris lunaris* (RL-Hessen: 1)**

Nur ein aktueller Nachweis aus dem Vogelsberggebiet, auch alle älteren hessischen Funde stammen von Wärmestellen aus dem Süden und Westen dieses hessischen Mittelgebirges. Geschützte Art.

***Caccobius schreberi*****(RL-Hessen: 0)**

Zuletzt im 19. Jahrhundert bei Frankfurt (und Mainz, nach HEYDEN 1904).

***Onthophagus taurus*****(RL-Hessen: 2)**

Wird sehr spärlich und meist einzeln aus Süd- und Mittelhessen gemeldet, keine nordhessischen Funde.

***Onthophagus illyricus*****(RL-Hessen: 1)**

Bisher einziger hessischer Nachweis von der Rheininsel Kühkopf (1951), auch aus dem Südwesten Deutschlands, aus Württemberg, Baden und der Pfalz (und Sachsen-Anhalt) liegen aktuelle Funde vor (KÖHLER/KLAUSNITZER 1998). Vielleicht ist der Käfer weiter verbreitet, wurde aber noch nicht von *O. taurus* unterschieden, vielleicht verläuft auch die Verbreitungsgrenze durch Hessen.

***Onthophagus vitulus*****(RL-Hessen: 1)**

Von Südosten her nach Mitteleuropa einstrahlende Art, die 1953 noch bei Wiesbaden gefunden wurde (nach HORION 1958), aktuell ist der Käfer noch aus der Pfalz, Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen belegt (KÖHLER/KLAUSNITZER 1998).

***Onthophagus verticicornis*****(RL-Hessen: 3)**

In ganz Hessen an Wärmestellen verbreitet, aber nur stellenweise zu finden, an den Fundstellen meist in Anzahl. Hessen liegt am nördlichen Rand des Verbreitungsareals des Käfers.

***Onthophagus semicornis*****(RL-Hessen: 0)**

Wurde zuletzt im 19. Jahrhundert in Hessen (bei Frankfurt und Wiesbaden) gefunden (HEYDEN 1904). Der Käfer wurde in allen im Osten, Süden und Südwesten angrenzenden Bundesländern aktuell nachgewiesen. Ein aktuelles Vorkommen auch in Hessen ist wahrscheinlich, doch steht ein Beleg aus (Verwechslungen mit *O. ovatus* oder *O. joannae?*).

***Onthophagus lemur*****(RL-Hessen: 2)**

Wärmeliebende, südeuropäisch und asiatisch verbreitete Art, die aktuell nur sehr spärlich aus Süd- und Mittelhessen (Wetterau) belegt werden konnte.

***Onthophagus nuchicornis*****(RL-Hessen: 3)**

Psammophile, in Deutschland besonders im Norden und Osten verbreitete Art, deren Verbreitung in Hessen auf die südhessischen Sandgebiete an Rhein und Main beschränkt zu sein scheint.

***Onthophagus vacca*****(RL-Hessen: 3)**

Der in Südeuropa häufige, wärmeliebende Käfer wird nur sehr vereinzelt, aber in ganz Hessen gefunden, aus Nordhessen nur ein einziger Nachweis aus jüngerer Zeit.

***Euonthophagus amyntas*****(RL-Hessen: ?)**

Angeblich früher bei Darmstadt (vor 1809!) und Lorch am Rhein 1886, aber alle deutschen Funde nach HORION (1958) fraglich.

***Euonthophagus gibbosus*****(RL-Hessen: 0)**

Von SCRIBA 1790 nach hessischen Tieren aus Darmstadt und Gladenbach (Dillkreis bei Marburg) beschrieben; Reichelsheim/Odenwald vor 1819 (HORION 1958). Letztmals: Lorch 1886 (nach HEYDEN 1904).

***Ochodaeus chrysomeloides*****(RL-Hessen: 1)**

Fast nur alte Funde dieser wärmeliebenden Art aus dem Frankfurter Raum, aktuell aber aus dem äußersten Süden des Bundeslandes.

***Aegialia rufa* (RL-Hessen: 0)**

Stets sehr selten gefundene Art. Zuletzt Rheinhalbinsel gegenüber Schierstein 1888 (HEYDEN 1904).

***Aegialia sabuleti* (RL-Hessen: 1)**

Zuletzt von RIEHL vor 1863 bei Rotenburg/Fulda gefunden (RIEHL 1863, SCHAFFRATH 1994). Wiederfund: Jossklein bei Marburg 2000 (L. SCHMIDT).

***Aphodius subterraneus*****(RL-Hessen: 3)**

Nur spärliche aktuelle Funde aus Süd-Hessen. Letzte Meldungen aus Nordhessen sind ca. 100 Jahre alt (WEBER 1903).

***Aphodius arenarius*****(RL-Hessen: 2)**

Seltene, wärmeliebende Art, von der nur wenige Meldungen aus Süd- und Mittelhessen vorliegen.

***Aphodius satellitius*****(RL-Hessen: 0)**

Zuletzt vor mehr als 100 Jahren bei Frankfurt (nach HEYDEN 1904).

***Aphodius maculatus***

Ist in den Wäldern in Hessen weit verbreitet und nicht selten. Der einst von Osten her zugewanderte Käfer ist nach bisherigen Erfahrungen bei einer systematischen Suche an den entsprechenden Standorten überall im Lande regelmäßig aufzufinden. Eine Gefährdung ist nicht gegeben, ein RL-Status ist für Hessen (wie in Thüringen, vgl. RÖSSNER 1997) nicht zu rechtfertigen (RLD: 3).

***Aphodius zenkeri* (RL-Hessen: 1)**

Seltene Waldart, die sehr spärlich in den 1960er Jahren in Südhessen nachgewiesen wurde. Auch wenn eine akute Gefährdung von silvicolen Arten derzeit nicht zu erkennen ist, so gibt dennoch das Fehlen eines Nachweises seit mehr als 30 Jahren Anlass, auf das mögliche Verschwinden des Käfers aus der hessischen Fauna durch die Einstufung auf der Roten Liste hinzuweisen.

***Aphodius coenosus*****(RL-Hessen: 3)**

In Nordhessen nicht belegt (vgl. SCHAFFRATH 1994), aber regelmäßig, wenn auch spärlich in den sandigen Ebenen in Südhessen.

***Aphodius quadriguttatus*****(RL-Hessen: 0)**

Vor 1900 für Frankfurt und Offenbach von HEYDEN (1904) genannt.

***Aphodius quadrimaculatus*****(RL-Hessen: 1)**

Aktuelle Funde des nur schwer von *A. biguttatus* zu unterscheidenden Käfers zweifelsfrei lediglich von Wärmestellen im südlichen Vogelsberg und im Maingebiet belegt. Hessen liegt im nördlichen Verbreitungsareal der wärmeliebenden Art, die bisher nicht auf der RLD geführt wird.

***Aphodius biguttatus*****(RL-Hessen: 3)**

Mehrere aktuelle Meldungen aus Süd- und vor allem Mittelhessen, aber bisher nicht im Norden. Hessen liegt im nördlichen Verbreitungsareal der wärmeliebenden Art.

***Aphodius conspurcatus*****(RL-Hessen: 0?)**

Bei HEYDEN (1904) und HORION (1958: ca. 1850) letztmals für Frankfurt erwähnt. Der Beleg im D.E.I. wurde seinerzeit von Horion überprüft. Auch aus Osteuropa sind durchaus inselartig auftretende Populationen des Käfers bekannt.

***Aphodius distinctus***

Lokal durchaus häufige Art, jedoch aus Nordhessen seit mehr als fünfzig Jahren kein Nachweis mehr. Wie es zu solchen Auslöschungszonen dieser meist als gängig betrachteten Art kommt, ist völlig ungeklärt.

***Aphodius melanostictus*****(RL-Hessen: 0)**

Wird leicht mit anderen Arten aus der Untergattung *Volinus* verwechselt, Meldungen erweisen sich oft als fehldeterminierte Exemplare des auf den ersten Blick sehr ähnlichen *A. distinctus*, bis heute ist die große Variabilität einzelner Merkmale der Untergattung nicht ausreichend dargestellt. Das aktu-

elle Vorkommen der Art in Hessen muss angezweifelt werden.

***Aphodius pictus* (RL-Hessen: ?)**

Keine aktuellen Funde dieser Winterart aus Hessen. Nordhessische Funde (1932) sind Verwechslung mit *A. paykulli* BEDEL (vid. Schaffrath)

***Aphodius obliteratus* (RL-Hessen: D)**

Nur ein einziger hessischer Nachweis dieser manchmal zahlenstark auftretenden Winterart nach 1950 aus Mittelhessen.

***Aphodius pubescens* (RL-Hessen: 1)**

Alte Exemplare aus Hessen im SMF. Ob die Art noch in Hessen zu finden ist, scheint sehr fraglich. Aktuell wird sie jedenfalls nur noch aus Westfalen gemeldet (KÖHLER/KLAUSNITZER 1998).

***Aphodius punctatosulcatus* (RL-Hessen: D)**

Meldungen bei HEYDEN (1904) sind nicht verwertbar, da die Art nicht von *A. sphaclatus* getrennt wurde, doch existieren alte Sammlungsbelege. Ein aktueller Fund aus dem Westerwald (nicht Hessen!). In Nordhessen trotz gezielter Suche kein Nachweis. Status unklar.

***Aphodius sphaclatus***

Kann von Herbst bis in den

Frühling hinein regelmäßig und in Anzahl gefunden werden. Eine vermeintliche Seltenheit (vgl. RL-Thüringen: 3, RÖSSNER 1997) beruht wohl in erster Linie auf der Verwechslungsmöglichkeit mit *A. prodromus*, der zur selben Zeit und am selben Ort in großen Mengen vorkommt. Unter Kaninchenotletten kann *A. sphaclatus* in Nordhessen aber selbst im Dezember und Januar regelmäßig nachgewiesen werden, während *A. prodromus* zu dieser Zeit fehlt (vgl. SCHAFFRATH 1994).

***Aphodius consputus* (RL-Hessen: 1)**

Nur äußerst spärliche aktuelle Funde von Wärmestellen im Maingebiet und am südlichen Vogelsberggrund.

***Aphodius tomentosus* (RL-Hessen: /)**

Vorwiegend nordeuropäisch-sibirisch verbreitete Art, alte Meldungen für Kassel sind nicht belegt. Die Art ist für Hessen zu streichen.

***Aphodius obscurus* (RL-Hessen: 0?)**

Ist mit einem Beleg ("Cassel") aus dem 19. Jahrhundert in der Sammlung des Kasseler Sammlers RIEHL in Marburg vertreten. Da die montan/alpin verbreitete Art am Rande des Thüringer Waldes stel-

lenweise in starker Population auftritt, ist das Sammlungsstück möglicherweise tatsächlich ein alter Beweis für ein Vorkommen der Art auch in Hessen, jedoch bisher keine weiteren Funde. Zu suchen wäre auf exponierten Magerstandorten in den östlichen Mittelgebirgen.

***Aphodius porcus* (RL-Hessen: R)**

Nur ein Einzelfund dieser stets seltenen Art aus Südhessen.

***Aphodius scrofa* (RL-Hessen: 3)**

Spärlich, aber mehrfach aktuell aus Süd- und Mittelhessen.

***Aphodius merdarius***

**(RL-Hessen: 0)**

Wird von den alten Hessen-Autoren HEYDEN (1904) und WEBER (1903) noch von verschiedenen Orten in Hessen genannt, jedoch keine aktuellen Funde mehr. Die Art muss sicher in die RLD aufgenommen werden.

***Aphodius foetidus***

**(RL-Hessen: 2)**

Wenige hessische Funde dieser eher wärmeliebenden Art und nur aus dem Süden, aber stellenweise in ganz Deutschland verbreitet. In Südeuropa sehr häufige Art.

***Aphodius foetens***

**(RL-Hessen: 2)**

Selten und nur aus Süd- und Mittelhessen gemeldete, sandliebende Art.

***Aphodius fasciatus***

Eine mäßig häufige Waldart in Nordhessen, die auch aus Süd- und Mittelhessen gemeldet wird. Eine Einstufung auf der RL-Hessen ist nicht zu rechtfertigen, ebenso sieht dies RÖSSNER (1997) für Thüringen.

***Aphodius convexus***

**(RL-Hessen: D)**

Erst neuerdings als eigenständige Art betrachtet, früher als Form des *A. ater* geführt. *A. convexus* kommt in Hessen vor, die Datenglage reicht für eine Beurteilung der Seltenheit aber bei weitem nicht aus. Nach RÖSSNER (1997) führt die nördliche Verbreitungsgrenze der Art durch Thüringen.

***Aphodius borealis***

**(RL-Hessen: V?)**

Wurde erstmals in den 1990er Jahren für Hessen (Reinhardswald und Meißner) gemeldet (SCHAFFRATH 1994). Bisher konnte der Käfer nur in Nordhessen gefunden werden und ist hier regelmäßig, wenn auch nicht häufig anzutreffen.

***Aphodius nemoralis***

**(RL-Hessen: V?)**

Ist regelmäßig im Vogelsberg-Wald zu finden, Meldungen auch

aus der Rhön und aus dem Raum Bad Hersfeld. Eine Bestätigung für Nordhessen, wo ein Exemplar in den Sechzigerjahren gefunden wurde, war bisher nicht zu erbringen (vgl. SCHAFFRATH 1997, SCHERF 1995).

***Aphodius immundus***  
(RL-Hessen: 0)

Zuletzt von HEYDEN (1904) für Frankfurt (ca. 1850) gemeldet. Alte Kasseler Angaben (zuletzt: WEBER 1903) sind nicht belegt.

***Aphodius sordidus***

Wird regelmäßig mit *A. rufus* verwechselt, jedoch liegen zahlreiche zweifelsfreie Funde aus Süd- und Mittelhessen vor, aus Nordhessen keine aktuellen Funde. Im Vogelsberg wurde die Art regelmäßig am Licht erbeutet (nach SCHERF 1995).

***Aphodius ictericus***

Stellenweise in Süd- und Mittelhessen noch häufig anzutreffen, in Nordhessen aber seit 1960 keine Funde mehr. Vielleicht zurückgehende Art?

***Aphodius plagiatus***  
(RL-Hessen: 2)

Hygrophile (und halotolerante), saprophage Art, die spärlich aus Süd- und Mittelhessen belegt ist.

***Aphodius niger* (RL-Hessen: 2)**

Hygrophile, saprophage Art, die aktuell, aber nur spärlich aus Süd- und Mittelhessen belegt ist, aber manchmal in Anzahl auftritt.

***Aphodius varians* (RL-Hessen: 0)**

In Deutschland nur sehr sporadisch, aus ganz Hessen nur alte Funde. Zuletzt: Hofgeismar 1929 (FOLWACZNY).

***Aphodius lividus* (RL-Hessen: 0)**

Zuletzt vor 1900 für Hessen (Frankfurt) erwähnt (HEYDEN 1904).

***Heptaulacus testudinarius***  
(RL-Hessen: 0)

Nur alte Funde aus Nord- und Südhessen.

***Euheptaulacus villosus***  
(RL-Hessen: 1)

1998 für Hessen erstmals wieder bestätigt. Der Käfer wurde am Rande des Vogelsbergs (Nidda-Stornfels) mit Bodenfallen nachgewiesen (A. SCHMIDT). In den nordhessischen Magerrasen, wo ihn RIEHL im 19. Jahrhundert fand, steht der erneute Nachweis seit mehr als hundert Jahren weiterhin aus (vgl. RIEHL 1863, SCHAFFRATH 1997).

***Euheptaulacus sus***  
(RL-Hessen: 0)

Nur alte Meldungen aus Südhessen.

***Psammodius asper*****(RL-Hessen: 3)**

In Nordhessen seit mehr als 100 Jahren verschollen, aber aktuell vereinzelt in Südhessen.

***Rhyssemus germanus*****(RL-Hessen: 3)**

In Nordhessen seit mehr als hundert Jahren verschollen, jedoch aktuell mehrfach und zahlreich in Südhessen.

***Diastictus vulneratus*****(RL-Hessen: 1)**

Nur aus Süd- und Mittelhessen bekannt, auch einige wenige aktuelle Funde.

***Pleurophorus caesus*****(RL-Hessen: 3)**

Nur vereinzelt aus den Sandgebieten Südhessens.

***Maladera holosericea*****(RL-Hessen: 3)**

Aktuell nur aus den Sandgebieten Südhessen, dort aber in Anzahl.

***Omaloplia nigromarginata*****(RL-Hessen: D)**

Die Eigenständigkeit der Art wurde erst 1994 durch ADAM erkannt. Eine Revision von Sammlungsexemplaren belegt das Vorkommen der *O. nigromarginata* in Hessen, jedoch keine aktuellen Meldungen (vgl. RÖSSNER 1995).

***Omaloplia ruricola*****(RL-Hessen: 2)**

Aus ganz Hessen sehr spärlich und nur in wenigen Exemplaren belegt, bisher nur aus dem nordhessischen Kalkgürtel, aus dem Vogelsberg und dem Rhein-Main-Gebiet. Hessen liegt im Nordareal der Verbreitung.

***Miltotrogus aequinoctialis*****(RL-Hessen: 0)**

Ein alter Fund nach HEYDEN (1904) bei Frankfurt.

***Amphimallon ochraceum*****(RL-Hessen: 0)**

Alte Funde nach HEYDEN (1904) bei Frankfurt.

***Amphimallon atrum*****(RL-Hessen: 1)**

Nur ein aktueller Fund aus Südhessen.

***Amphimallon ruficorne*****(RL-Hessen: 2)**

Mehrere aktuelle Nachweise aus Süd- und Mittelhessen. In Nordhessen zuletzt 1931. Hessen liegt am Nordrand der Verbreitung.

***Amphimallon assimile*****(RL-Hessen: D)**

Nur eine Meldung für Südhessen, die Art ist in Deutschland aktuell sonst nur für Bayern, Württemberg und Thüringen belegt. Status fraglich.

***Amphimallon burmeisteri*****(RL-Hessen: 1)**

Ein Lichtfang im Juli 1996 östl. Lampertheim belegte die Nachtaktivität der *Amphimallon*-Art, zu der auch die Tiere aus der Viernheimer Heide gehören, die von verschiedenen Entomologen 1995 in Tagesverstecken am Boden unter Steinen gefunden wurden (vgl. RÖSSNER, E. & KRELL, F.-T.).

F.-T. KRELL/London und E. RÖSSNER/Schwerin verglichen fragliches Material von *Amphimallon assimile* und *A. burmeisteri*, fanden aber keine Merkmale, die zu einer sicheren Determination nach morphologischen Gesichtspunkten ausreichen. Zwar zeigt die Punktur des Pronotums gewisse Unterschiede, doch halten die beiden Autoren eine Diagnose ohne biologische Daten für unsicher. *Amphimallon assimile* ist Tagflieger, *A. burmeisteri* fliegt von der Dämmerung bis in die Nacht.

***Amphimallon majale*****(RL-Hessen: D)**

Eine aktuelle Meldung aus Hessen, der Käfer kommt in Deutschland ansonsten nur in Baden vor. Status fraglich.

***Rhizotrogus marginipes*****(RL-Hessen: 1)**

Meist nur alte Funde, jedoch auch drei aktuelle Funde aus dem Maingebiet und Mittelhessen. Zu-

letzt: Wetzlar-Magdalenenhausen Verbreitungsgrenze der Art in Hessen.

***Rhizotrogus aestivus***

Kommt in ganz Hessen und überall nicht selten vor. Eine Einstufung als gefährdete Art auf der RL-Hessen ist wohl nicht zu rechtfertigen, auch wenn der Käfer in Hessen am Nordrand seiner Verbreitung lebt.

***Anoxia villosa* (RL-Hessen: 1)**

Wärmeliebende Art, die in Südhessen in den Sandgebieten an Rhein und Main ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht.

***Melolontha hippocastani***

In Nordhessen nicht (mehr) nachzuweisen, in den sandigen Ebenen in Südhessen dagegen jahrweise gemein.

***Melolontha pectoralis*****(RL-Hessen: 1)**

Sehr spärliche Meldungen der wärmeliebenden Art aus Südhessen.

***Polyphylla fullo* (RL-Hessen: 1)**

Psammophile Art, nur aus den Sandgebieten in Südhessen bekannt.

***Anomala dubia***

Nur aus Südhessen, dort aber regelmäßig, zahlreiche Belege aus den Sandgebieten.

***Anisoplia villosa* (RL-Hessen: D)**

Bisher konnte für Hessen nur *A. villosa* bestätigt werden, alle Funde stammen aus Südhessen, während im Nachbarland Thüringen nur *A. erichsoni* gefunden wurde (RÖSSNER 1997). Dennoch soll derzeit keine Einschätzung in der RL vorgenommen werden, obwohl alle *Anisoplia*-Arten heute in Deutschland wohl immer selten sind. Nach bisherigen Erkenntnissen verläuft die Verbreitungsgrenze für *A. villosa* durch Hessen.

***Chaetopteropia segetum* (RL-Hessen: D)**

Östlich verbreitete Art, die möglicherweise nach Hessen einstrahlt (spärlich aus Hessen gemeldet, Datenlage unklar!)

***Hoplia praticola* (RL-Hessen: 2)**

Nur aus Südhessen gemeldet, meist ältere Funde, aber auch einige aktuelle Nachweise.

***Hoplia argentea* (RL-Hessen: 1)**

Konnte nicht sicher für Hessen belegt werden (einzige Meldung wohl irrtümlich).

***Hoplia graminicola* (RL-Hessen: 0)**

Eine alte Meldung bei HEYDEN (1904) für Dillenburg.

***Oryctes nasicornis***

Kulturfolger, der in Mieten aus Holz und Erde in großen Gärtnereien und Autobahnmeistereien etc. ausgezeichnete Entwicklungsbedingungen findet. Daher sind die Käfer am entsprechenden Ort in großer Anzahl anzutreffen. Eine Gefährdung ist derzeit nicht auszumachen. Geschützte Art.

***Tropinota hirta* (RL-Hessen: 2)**

Kommt nur an Wärmestellen in Südhessen vor, einige Meldungen aus dem Rhein-Main-Gebiet und dem Odenwald.

***Oxythyrea funesta* (RL-Hessen: 3)**

Kommt an vielen Wärmestellen in Süd- und Mittelhessen vor. Zahlreiche Meldungen.

***Protaetia aeruginosa* (RL-Hessen: 2)**

Ist nur aus Süd- und Mittelhessen bekannt, nördlichste Funde vom Vogelsbergrand. Die schöne Art ist von vielen Sammlern aus Hessen belegt, sodass sich ein recht gutes Verbreitungsbild ergibt. Nur für wenige andere Arten wie etwa für den Hirschkäfer oder den Eremiten liegen ähnlich detaillierte Angaben vor.

***Protaetia fieberi* (RL-Hessen: 1)**

Nicht sicher aus Hessen belegt, frühere Meldungen offenbar Verwechslung mit *Protaetia cuprea*. Status unklar!

***Protaetia affinis* (RL-Hessen: 0)**

Alte Meldungen aus dem 19. Jahrhundert für Frankfurt-Nieder-rad von HEYDEN (1904).

***Protaetia lugubris* (RL-Hessen: 2)**

Aus ganz Hessen nachgewiesen, doch in Nordhessen zuletzt sicher 1961. In Süd- und Mittelhessen mehrfach aktuell nachgewiesen, auch aus Altholzparzellen im Vogelsberg.

***Osmoderma eremita* (RL-Hessen: 2)**

Noch verstreut an mehreren Stellen in Hessen nachgewiesen, doch sind besonders die Standorte in den Städten in Parkanlagen und Alleen durch menschliche Einflüsse als stark gefährdet zu betrachten (SCHAFFRATH 1994, 1997; KUNZ in Vorber.).

***Gnorimus nobilis* (RL-Hessen: 3)**

Fast überall in Hessen in Mittelgebirgslage, doch meist spärlich nachgewiesen.

***Gnorimus variabilis* (RL-Hessen: 1)**

In Nordhessen aktuell noch zwei Populationen bestätigt, die südhe-sischen Vorkommen zuletzt 1968 bzw. 1972 belegt.

***Trichius zonatus* (RL-Hessen: 3)**

Fast in ganz Deutschland neben *T. fasciatus* vorkommende aber weit seltenere Art, nur spärliche Daten auch aus Südhessen. In Nordhessen (wie auch in Thüringen) offenbar unbekannt (vgl. SCHAFFRATH 1994).

***Trichius sexualis* (RL-Hessen: 2)**

Ist aus Südhessen mehrfach bestätigt. Der Käfer erreicht hier seine nördliche Verbreitungsgrenze.

***Lucanus cervus* (RL-Hessen: 3)**

Ist noch vielerorts im Land anzutreffen und stellenweise nicht selten. Die Vorkommen sind relativ gut bekannt und werden in der Regel geschont. Da die Larven mit unterschiedlichen Nahrungssubstraten zurechtkommen, ist die Art möglicherweise nicht so stark gefährdet, wie lange angenommen, jedoch sind die verbliebenen Habitate unbedingt schutzbedürftig. Aktuelle Gefahren bestehen evtl. im Ballungsraum Rhein/Main durch Flächenverbrauch.

***Dorcus parallelipedus***

Wird noch an vielen Waldstandorten und auch aus den Parkanlagen der Städte gemeldet.

***Platycerus caprea* (RL-Hessen: 2)**

Ältere Belege aus Nordhessen, aktuelle Funde nur aus dem hohen Vogelsberg (vgl. SCHERF 1985,

SCHAFFRATH 1994, KUNZ 1999), außerdem Meldungen für Rhön und Taunus, sicher unrichtig: Frankfurt (vgl. BERGER 1976).

### ***Ceruchus chrysomelinus***

**(RL-Hessen: /)**

Wurde nahe der hessischen Grenze im bayerischen Spessart und im Pfälzerwald (Iggelbach) gefunden, woraus BERGER (1976) ein wahrscheinliches Vorkommen auch in Hessen postuliert. Der Käfer konnte jedoch bisher nicht für Hessen belegt werden.

### ***Sinodendron cylindricum***

Eine Gefährdung der Art kann im walddreichen Hessen (ebenso wie in Thüringen) nicht festgestellt werden. Dennoch wurde dieser Käfer, der meist als selten gilt (RLD: 3), als Titelbild für diese Schrift gewählt, denn der markante Kopfhornschröter ist geradezu das Charaktertier aller alten Buchenwälder in Hessen und findet hier, anders als in anderen Bundesländern, offenbar noch optimale Bedingungen vor.

### ***Aesalus scarabaeoides***

**(RL-Hessen: R)**

Nur von FOLWACZNY aus dem äußersten Norden des Bundeslandes (Bad Karlshafen) in den 1930er Jahren für Hessen belegt.

## 8. Gefährdungsliste

### 0 Ausgestorben oder verschollen

- Gymnopleurus geoffroyi* (FUESSL., 1775)  
*Sisyphus schaefferi* (LINNÉ, 1758)  
*Euoniticellus fulvus* (GOEZE, 1777)  
*Caccobius schreberi* (LINNÉ, 1767)  
*Onthophagus semicornis* (PANZ., 1798)  
*Euonthophagus gibbosus* (SCRIBA, 1790)  
*Aphodius satellitius* (HBST., 1789)  
*Aphodius quadriguttatus* (HBST., 1783)  
*Aphodius conspurcatus* (LINNÉ, 1758)  
*Aphodius melanostictus* SCHM., 1840  
*Aphodius pictus* STURM, 1805  
*Aphodius obscurus* (FABRICIUS, 1792)  
*Aphodius merdarius* (FABRICIUS, 1775)  
*Aphodius immundus* CREUTZ, 1799  
*Aphodius varians* DUFT., 1805  
*Aphodius lividus* (OL., 1789)  
*Heptaulacus testudinarius* (FABRICIUS, 1775)  
*Euheptaulacus sus* (HBST., 1783)  
*Miltotrogus aequinoctialis* (HBST., 1790)  
*Amphimallon ochraceum* (KNOCH., 1801)  
*Hoplia graminicola* (FABRICIUS, 1792)  
*Protaetia affinis* (ANDERSCH, 1797)  
*Aesalus scarabaeoides* (PANZ., 1794)

### 1 Vom Aussterben bedroht

- Geotrupes mutator* (MARSH., 1802)  
*Copris lunaris* (LINNÉ, 1758)  
*Onthopagus illyricus* (SCOPOLI, 1763)  
*Onthophagus vitulus* (FABRICIUS, 1776)  
*Ochodaeus chrysomeloides* (SCHRK., 1781)  
*Aegialia sabuleti* (PANZER, 1797)  
*Aphodius zenkeri* GERM., 1813  
*Aphodius quadrimaculatus* (LINNÉ, 1761)  
*Aphodius pubescens* STURM., 1800  
*Aphodius consputus* CREUTZ, 1799  
*Euheptaulacus villosus* (GYLL., 1806)

*Diastictus vulneratus* (STURM, 1805)  
*Amphimallon atrum* (HBST., 1790)  
*Amphimallon burmeisteri* (BRENSKE, 1892)  
*Rhizotrogus marginipes* MULS., 1842  
*Anoxia villosa* (FABRICIUS, 1781)  
*Melolontha pectoralis* MEGERLE, 1812  
*Polyphylla fullo* (LINNÉ, 1758)  
*Gnorimus variabilis* (LINNÉ, 1758)

## 2 Stark gefährdet

*Trox perlatus* (GOEZE, 1777)  
*Onthophagus taurus* (SCHREB., 1759)  
*Onthophagus lemur* (FABRICIUS, 1781)  
*Aphodius arenarius* (OL., 1789)  
*Aphodius foetidus* (HBST., 1783)  
*Aphodius foetens* (FABRICIUS, 1787)  
*Aphodius plagiatus* (LINNÉ, 1767)  
*Aphodius niger* (PANZ., 1797)  
*Omaloplia ruricola* (FABRICIUS, 1775)  
*Amphimallon ruficorne* (FABRICIUS, 1775)  
*Tropinota hirta* (PODA, 1761)  
*Hoplia praticola* DUFT., 1805  
*Protaetia aeruginosa* (DRURY, 1770)  
*Protaetia lugubris* (HBST., 1786)  
*Osmoderma eremita* (SCOP., 1763)  
*Trichius sexualis* BEDEL, 1906  
*Platycerus caprea* (DEGEER, 1774)

## 3 Gefährdet

*Trox hispidus* (PONT., 1763)  
*Typhaeus typhoeus* (LINNÉ, 1758)  
*Onthophagus verticicornis* (LAICH., 1781)  
*Onthophagus nuchicornis* (LINNÉ, 1758)  
*Onthophagus vacca* (LINNÉ, 1767)  
*Aphodius subterraneus* (LINNÉ, 1758)  
*Aphodius coenosus* (PANZ., 1798)  
*Aphodius biguttatus* GERM., 1624  
*Aphodius scrofa* (FABRICIUS, 1787)  
*Psammodytes asper* (FABRICIUS, 1775)

*Rhyssemus germanus* (LINNÉ, 1767)  
*Pleurophorus caesus* (CREUTZ., 1796)  
*Maladera holosericea* (SCOP., 1772)  
*Oxythyrea funesta* (PODA, 1761)  
*Gnorimus nobilis* (LINNÉ, 1758)  
*Trichius zonatus* GERM., 1794  
*Lucanus cervus* (LINNÉ, 1758)

## **V Vorwarnliste, zurückgehende Art (?)**

*Aphodius borealis* GYLL., 1827  
*Aphodius nemoralis* ER., 1848

## **D Datenlage mangelhaft**

*Aphodius obliteratus* PANZ., 1823  
*Aphodius punctatosulcatus* STURM, 1805  
*Aphodius convexus* (ER., 1848)  
*Omaloplia nigromarginata* (KÜST., 1849)  
*Amphimallon assimile* (HBST., 1790)  
*Amphimallon majale* (RAZOUUM., 1789)  
*Anisoplia villosa* (GOEZE, 1777)  
*Chaetopteroptia segetum* (Hbst., 1783)

## **I Falschmeldung**

*Trox eversmannii* KRYN, 1832  
*Geotrupes niger* (MARSH., 1802)  
*Aphodius tomentosus* (MÜLL., 1776)  
*Hoplia argentea* (PODA, 1761)  
*Protaetia fieberi* (KR., 1880)  
*Ceruchus chrysomelinus* (HOHENW., 1785)

## **R Extrem seltene Art**

*Trox perrisii* FAIRM., 1868  
*Aegialia rufa* (FABRICIUS, 1792)  
*Aphodius porcus* (FABRICIUS, 1792)

## **?**

*Aphodius pictus* STURM., 1805

## 9. Gefährdungstabelle

Kategorien der Roten Liste	Anzahl Arten	%-Anteil
Rote Liste 0	24	16,8
Rote Liste 1	21	14,7
Rote Liste 2	18	12,6
Rote Liste 3	17	11,9
Rote Liste V	2	1,4
Rote Liste D	8	5,6
<b>Rote Liste gesamt</b>	<b>90</b>	<b>63</b>
Rote Liste /	5	
Rote Liste ?	1	
Ohne Einstufung	53	
<b>Gesamt</b>	<b>143</b>	

Von den 143 für Hessen genannten Arten konnten in den Jahren seit 1950 119 Arten bestätigt werden.

## 10. Literatur

ADELI, EBRAHIM (1963/64):

Zur Kenntnis der Insektenfauna des Naturschutzgebietes bei der Sababurg im Reinhardswald, Zeitschrift für angewandte Entomologie, Bd. 53: 345-410; Hamburg

ANONYM (1986):

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV). Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten

BARAUD, JACQUES (1992):

Coléoptères Scarabaeoidea d'Europe; Faune de France 78; Lyon

BARTELS, CARL (1878):

Die Insekten-Fauna, Führer durch Cassel und seine nächste Umgebung, Festschrift dargebracht der 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, (80-86); Cassel

BARTELS, CARL (1883):

Nachtrag zu dem Riehlschen Verzeichnis der bei Kassel in einem Umkreis von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Koleopteren, Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde, (29/30. (101-103)); Kassel

BARTELS, CARL (1883):

Entomologische Skizzen aus der Umgebung von Kassel im Sommer 1881, XXIX. und XXX. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel über die Vereinsjahre vom 18. April 1881 bis dahin 1883, (29/30. (37-39)); Kassel

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg., 2. Aufl. 1993):

Rote Liste gefährdeter Tiere in Bayern (Wirbeltiere. Insekten, Weichtiere); R. GEISER: Blatthornkäfer (Lamellicornia), 59-61; München

BECK-TEXTE (1987):

Naturschutzrecht, München

BERGER, HERBERT (1976 A):

Familie Lucanidae, Faunistik der hessischen Koleopteren, Vierter Beitrag, Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins Frankfurt/M., (Bd.3, 47-52); Frankfurt/M.

BERGER, HERBERT (1976 B):

Familie Scarabaeidae 1, Unterfamilie Cetoniinae, Faunistik der hessischen Koleopteren, 5. Beitrag, Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins Frankfurt/M. (Bd. 3, 53-59); Frankfurt/M.

BLAB, J.; NOWAK, E.; TRAUTMANN, W.; SUKOPP, H. (Hrsg., 1984):

Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 270 pp.; Greven

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg., 1998):

Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H 55, 434 pp., Anhang; Lamellicornia (Blatthornkäfer s.l.) bearbeitet von R. GEISER (P. 212-214); Bonn-Bad Godesberg

CÜRTEEN, WALTER (1971):

Fünzig Jahre Sammlerleben 1904-1954. 2. Teil: Käfer. - Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins e. V. I: 1-15; Frankfurt/Main

DEHNERT, E. (1959):

Käferfunde in der Umgebung von Hanau. Jahresberichte Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde. S. 87-112, 57-84, Hanau

DEHNERT, E. (1970):

Zur Faunistik der Käfer des Untermaingebietes einschließlich Spessart und Taunus. 2. Beitrag. Jahresberichte Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde (121-122 Jg.): 15-37 Hanau

DEHNERT, E. (1975):

Zur Faunistik der Käfer des Untermaingebietes einschließlich Spessart und Taunus. 3. Beitrag. Jahresberichte Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde (128/124 Jg.): 1-14 Hanau

DEHNERT, E. (1981):

Zur Faunistik der Käfer des Untermaingebietes einschließlich Spessart und Taunus. 4. Beitrag. Jahresberichte Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde (131/132 Jg.): 1-27 Hanau

DELLACASA, G. (1983):

Sistematica et nomenclatura degli Aphodiini italiani (Coleoptera Scarabaeidae: Aphodiinae); Torino

DREUW, I. UND K.-H. MÖLLER (1986):

Gutachten zur Ausweisung des kombinierten Naturschutz- und Landschaftsschutzgebietes "Josbachtal".

FLECHTNER, G., KLINGER, R. (1991):

Zur Insektenfauna einer Großstadt: Käferfunde aus Frankfurt/Main. –  
Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins 16 (1/2): 37-82;  
Frankfurt/Main

FRANCK, P. (1933):

Zur Käferfauna des Meißner, Entomologische Blätter, (Bd. 9, 150-155);  
Krefeld

GEISER, REMIGIUS (1984):

Rote Liste der Käfer (Coleoptera. - In BLAB, J. u. a.: Rote Liste der gefährde-  
ten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Aufl.; Greven

GEISER, REMIGIUS (1992):

Rote Liste gefährdeter Blatthornkäfer (Lamellicornia) Bayerns. - Schriften-  
reihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Heft 111: 123-126; Mün-  
chen

HANNOVER, BERND (1991): E

in Diskussionsentwurf zur Gefährdungssituation der Laufkäfer (Carabidae)  
in Waldeck-Frankenberg. Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Franken-  
berg. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg Bd. 3, 229-239; Bad Wildungen

HANSEN, K. (1967): Wieder- und Neufunde aus Hessen, Kleine Mitteilungen  
Nr. 1838: - Entomologische Blätter 63: 62 – 64; Krefeld

HAUPT, JOACHIM (1985?, unveröff.):

Entomologisches Gutachten für das Naturschutzgebiet Graburg; Berlin

HAUPT, S. (1986): Untersuchungen zur Insektenfauna im Werra-Meißner-  
Kreis. - Berl. Geogr. Abh. (41, 173-182); Berlin

HEYDEN, L. VON (1876):

Die Käfer von Nassau und Frankfurt; Frankfurt/M.

HEYDEN, L. VON (1904):

Die Käfer von Nassau und Frankfurt; Frankfurt/M.

HORION, ADOLF (1958):

Lamellicornia, Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, (Bd. 4); Überlingen

HORION, ADOLF (1951):

Lamellicornia, Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich,  
Tschechoslovakei) mit kurzen faunistischen Angaben, (358-373); Stuttgart

- HORN, WALTHER, KAHLE, ILSE, FRIESE, GERRIT, GAEDIKE, REINHARD (1990):  
 Collectiones entomologicae. Ein Kompendium über den Verbleib entomologischer Sammlungen der Welt bis 1960. Teil I u. II; Berlin
- JEDICKE; ECKHARD (Hrsg., 1997):  
 Die Roten Listen. Gefährdete Pflanzen, Tiere, Pflanzengesellschaften und Biotoptypen in Bund und Ländern. 581 pp.; Stuttgart
- JOGER, HANS GÜNTER (1988, unveröff.):  
 Entomologische Ergänzungsstudie zum Pflegeplan für das Naturschutzgebiet "Mosenberg" bei Homberg Efze/Schwalm-Eder-Kreis; Göttingen
- JOGER, HANS GÜNTER (1988, unveröff.):  
 Entomologische Ergänzungsstudie zum Pflegeplan für das Naturschutzgebiet "Dörnberg" in Zierenberg, LK Kassel; Göttingen
- JUNKER (1838, unveröffentlicht):  
 Vergleichendes Verzeichniss der bis jetzt in Hanau, sowie in Kassel, nur örtlich vorgekommenen Käfer; Hanau (handschriftlich, Original im Naturkundemuseum Kassel)
- KARNER, MICHAEL (1994):  
 Ein individuenreiches Vorkommen des Hirschkäfers (*Lucanus cervus* L.) bei Frankfurt a. M. - Mitt. Intern. Entomolog. Verein Frankfurt/M. 19 : 71-72; Frankfurt/M.
- KOCH, KLAUS et al. (1977):  
 Rote Liste der im nördlichen Rheinland gefährdeten Käferarten (Coleoptera) mit einer Liste von Bioindikatoren. - Sonderheft der Entomologischen Blätter, Band 73 (P. 25); Krefeld
- KOCH, KLAUS (1989):  
 Scarabaeidae in Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie (Bd. 2, 348-382); Krefeld
- KÖHLER, FRANK; KLAUSNITZER, BERNHARD (Hrsg., 1998):  
 Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 185 pp.; Dresden
- KRACHT, MICHAEL (1982, unveröff.):  
 Entomologisches Gutachten über das Naturschutzgebiet "Urwald bei der Sababurg". Forschungsstation Künanzhaus/Vogelsberg

KRELL, FRANK THORSTEN & HANS FERY (1992):

Familienreihe Lamellicornia, in LOHSE, GUSTAF ADOLF U. WILHELM H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, 2. Supplementband mit Katalogteil, (200-252 u. 344-353) Krefeld

KUNZ, ROLAND (1999):

Zur Verbreitung der Gattung *Platycerus* GEOFFROY (Coleoptera: *Lucanidae*) im Vogelsberg. – *Chionea* 15: 43-45; Schotten

KUNZ, ROLAND (2001):

Bemerkenswerte Käfergemeinschaften in Kopfweiden der Wetterau. – *Chionea* 16: 3 - 19; Schotten

LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg., 1994):

Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Käferarten, 96 pp.; Kiel

LANDGREBE, ERNST (1837):

Verzeichniss der in einem Umfange von drei Meilen bei Cassel vorkommenden Coleoptera; Cassel [handschriftlich, Original im Naturkundemuseum Kassel]

LANDGREBE, ERNST (1838):

Verzeichniss der Coleopteren die in einem Umfange von zwei bis drei Meilen bei Cassel vorkommen; Cassel

MACHATSCHKE, JOHANN WALTER (1968):

Familienreihe Lamellicornia, in FREUDE, H., HARDE, K.W., LOHSE, G.A.: Die Käfer Mitteleuropas (Bd. 8, 265-371); Krefeld

MEINEKE, THOMAS (1985, unveröffentlicht):

Ökologisches Gutachten zur NSG-Ausscheidung und Pflegeplanerstellung der "Hute vor dem Bärenberg" in der Gemeinde Wolfhagen (Landkreis Kassel), Trockenrasen im SW und O, Schwerpunkt Fauna; Göttingen

MEINEKE, THOMAS (1988, unveröff.):

Faunistische Bestandsaufnahmen in den Naturschutzgebieten "Urwald Sababurg" und "Urwald Wichmanessen" im Forstgutsbezirk Reinhardswald, Landkreis Kassel.

MÖLLER, GEORG (1991):

Warum und wie sollen Holzbiotope geschützt werden? in AUHAGEN, AXEL; PLATEN, RALPH; SUKOPP, HERBERT (Hrsg.,1991): Rote Listen der gefährdeten

Pflanzen und Tiere in Berlin, Schwerpunkt Berlin (West). - Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Sonderheft 6, 421-437; Berlin

MÖLLER, GEORG; SCHNEIDER, M. (1991):

Kommentierte Liste ausgewählter Familien überwiegend holzbewohnender Käfer von Berlin-West mit Ausweisung der gefährdeten Arten (Rote Liste) in AUHAGEN, AXEL; PLATEN, RALPH; SUKOPP, HERBERT (Hrsg., 1991): Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Sonderheft 6, 373-420; Berlin

OCHSE, MICHAEL (1993):

Angaben zum Hirschkäfer, *Lucanus cervus* L., bei Kassel (Coleoptera: Lucanidae); Hessische Faunistische Briefe 13 (3), 47-52; Darmstadt

PAULIAN, RENAUD; BARAUD, JACQUES (1982):

Lucanoidea et Scarabaeoidea; Faune des Coléoptères de France II; Paris

PFAFF, SABINE (1989):

Der Hirschkäfer im Komposthaufen (Col. Lucanidae).- Nachrichten Entomologischer Verein Apollo (N.F.) 10 (1): 31-32, Frankfurt/M.

REITTER, EDMUND (1909):

Lamellicornia, Die Käfer des Deutschen Reiches, (Bd. 2, 298-345); Stuttgart

RIEHL, FRIEDRICH (1837):

Verzeichnis mehrerer nicht bei Cassel beobachteter und im Jahre 1836 aufgefundener Käfer, Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins für Naturkunde in Cassel, (8-9); Cassel

RIEHL, FRIEDRICH (1863):

Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr drei Meilen aufgefundenen Coleopteren, XIII. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel über die Vereinsjahre vom April 1860 bis dahin 1861 und vom April 1861 bis dahin 1862, (63-?); Cassel

RÖSSNER, ECKEHARD (1993):

Rote Liste der gefährdeten Blatthornkäfer und Hirschkäfer Mecklenburg-Vorpommerns, 20 pp.; Schwerin

RÖSSNER, ECKEHARD (1995):

Verbreitung der Gattung *Omaloplia* SCHÖNHERR, 1817 in der Bundesrepublik Deutschland (Col., Melolonthidae, Sericinae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, 39 (4): 213-217; Dresden

RÖSSNER, ECKEHARD (1996):

Checklist der Blatthornkäfer (Coleoptera, Scarabaeoidea) Thüringens. - in: Check-Listen Thüringer Insekten, Teil 4: 47-53; Jena

RÖSSNER, ECKEHARD (1997):

Rote Liste der Blatthornkäfer (Scarabaeoidea) und Hirschkäfer (Lucanoidea) Thüringens. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen, 34. Jhg., H 4: 93-97;

ROWOLD, WOLFGANG; THEUNERT, REINER (1991, unveröff.):

Zur Totholzfauna der Käfer und Holzwespen (Ins., Coleoptera et Hymenoptera, Siricoidea) des Waldschutzgebietes Gatter Edersee; Höxter/Peine

SCHACHT, HANS-JÜRGEN (1972, unveröff.):

Ökologische Auswertung gezielter Köderversuche mit Insekten [bei Marienhagen/Edersee]; Giessen

SCHAFFRATH, ULRICH in RÖPERT, JOACHIM (1989, unveröff.):

Schutzwürdigkeitsgutachten zum geplanten NSG "Gatter Edersee", LK Waldeck-Frankenberg [Faunistischer Teil]; Heiligenrode

SCHAFFRATH, ULRICH (1994):

Beitrag zur Kenntnis der Blatthorn- und Hirschkäfer (Col: Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae) in Nordhessen, Nachtrag – Philippia, 7 (1): 1-60; Kassel

SCHAFFRATH, ULRICH (1997):

Beitrag zur Kenntnis der Blatthorn- und Hirschkäfer (Col: Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae) in Nordhessen, Nachtrag – Philippia, 8 (2): 121-130; Kassel

SCHAFFRATH, ULRICH (1997b, unveröff.):

Untersuchung der Hirsch- und Blatthornkäfer, Laufkäfer (Lamellicornia, Carabidae) in ausgewählten Gebietsteilen des Ilm-Kreises; Kassel

SCHAFFRATH, ULRICH (1999):

Zur Käferfauna am Edersee (Insecta, Coleoptera) – Philippia, 9 (1): 1-94; Kassel

SCHAFFRATH, ULRICH (2001):

Zur Käferfauna des Reinhardswaldes (Coleoptera; resp. Col. xylobionta) – Philippia, 10/1: 17-32; Kassel

SCHERF, HEINZ (1955):

Die Lebensweise des Großen Grünen Rosenkäfers. - Natur und Volk 85: 177-180

SCHERF, HEINZ (1985):

Beitrag zur Kenntnis der Familie Lucanidae (Coleoptera) im Vogelsberg, ihrer Bionomie und Ökologie. - Beiträge zur Naturkunde in Osthessen (21, 175-188); Fulda

SCHERF, HEINZ (1995):

Beitrag zur Kenntnis des Arteninventars und der Lebensweise der Blatthornkäfer aus den Familien Trogidae, Geotrupidae und Scarabaeidae im Vogelsberg. – Oberhessische Naturwissenschaftliche Zeitschrift 57: 95-111; Gießen

SCHULZE, JOACHIM (1992):

Blatthornkäfer (Scarabaeidae) und Hirschkäfer (Lucanidae). In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Gefährdete Tiere im Land Brandenburg. Rote Liste; Potsdam

SCHUMANN, GÜNTER (1998):

Rote Liste der Blatthornkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 30: 44-47; Halle

SCHWAAB, W. (1851):

Geographische Naturkunde von Kurhessen. *in*: Gymnasium zu Cassel, Lyceum Fridericianum genannt; Einladungsschrift.; Cassel

TAMM, JOCHEN CHRISTIAN (1981):

Das jahresperiodisch trockenliegende Eulitoral der Edertalsperre als Lebens- und Ersatzlebensraum; Marburg

THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT, Abteilung Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg., 1993):

Naturschutzreport. Rote Listen ausgewählter Pflanzen- und Tierartengruppen sowie Pflanzengesellschaften des Landes Thüringen, 215 pp.; Jena

WEBER, LUDWIG (1894):

Über kämpfende Käfermännchen. - 39. Bericht des Vereins für Naturkunde zu Kassel über die Vereinsjahre 1892-1894, (34-36); Kassel

WEBER, LUDWIG (1903):

Verzeichnis der bei Cassel in einem Umkreis von ungefähr 25 Kilometer aufgefundenen Coleopteren, Abhandlung und Bericht XLVIII. des Vereins für Naturkunde zu Kassel über das Vereinsjahr 1902-03, (97-212); Kassel

WEBER, LUDWIG (1905):

Sammelbericht über den Coleopterenfang in 1904 in der Umgebung Cassel, Abhandlungen und Bericht XLIX. des Vereins für Naturkunde zu Cassel über das 68. u. 69. Vereinsjahr 1903-05, (25-32); Cassel

**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Umwelt, Landwirtschaft,  
und Forsten  
- Referat Öffentlichkeitsarbeit  
und Umweltbildung-  
Mainzer Straße 80  
65185 Wiesbaden

**Bearbeitung:**

Hessisches Ministerium  
für Umwelt, Landwirtschaft,  
und Forsten  
- Referat Biotop- und  
Artenkartierung, Arten-  
hilfsmaßnahmen -  
Hölderlinstraße 1-3  
65187 Wiesbaden

**Gestaltung:**

Studio R. Zerzawy AGD  
65329 Hohenstein

**Druck:**

Fa. Elektra  
65527 Niedernhausen

**ISBN:**

3 - 89274 - 210 - 3

November 2002

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen, Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen, Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift der Empfängerin, dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



